

Schwäbische
V o l k s l i e d e r

mit ausgewählten Melodien.

Aus mündlicher Ueberlieferung

gesammelt

von

Ernst Meier,

Professor der morgenländischen Sprachen in Tübingen.

Berlin,

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1855.

Motto.

„Es kommt mir bei stiller Betrachtung sehr oft wunderbar vor, daß man die Volkslieder so sehr anstaunt und sie so hoch erhebt. Es gibt nur eine Poesie, die echte, wahre; alles Andere ist nur Annäherung und Schein. Das poetische Talent ist dem Bauer so gut gegeben, als dem Ritter; es kommt nur darauf an, ob jeder seinen Zustand ergreift und ihn nach Würden behandelt, und da haben denn die einfachsten Verhältnisse die größten Vortheile; daher denn auch die höheren, gebildeten Stände meistens wieder, insofern sie sich zur Dichtung wenden, die Natur in ihrer Einfachheit aufsuchen.“

Goethe.

Vorwort.

Die vorliegende Sammlung schwäbischer Volkslieder bildet den Schlußstein einer Reihe früherer Arbeiten, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatten, alle schwäbischen Volksüberlieferungen an Märchen, Sagen, Sitten, Kinderreimen und dergleichen dem Untergange zu entziehen und bereits in drei Sammlungen gedruckt vorliegen. *)

Wie die „Kinderreime und Kinderspiele“ das bunte poetische Leben und Treiben der Kinderwelt darstellen, so sollten die Volkslieder den ganzen poetischen Liederschatz des schwäbischen Volkes enthalten. Ich habe dabei den Begriff des Volksliedes strenger gefaßt, als wie dieß gewöhnlich geschieht, und nur solche Lieder aufgenommen, die wirklich aus dem Volke hervorgegangen sind und durch längere Ueberlieferung bis heute sich erhalten haben. Sie können daher als Ausdruck der jetzt

*) Deutsche Kinder-Reime und Kinder-Spiele aus Schwaben; aus dem Volksmunde gesammelt, 1851. — Deutsche Volksmärchen aus Schwaben, 1852. — Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben, 2 Bände. 1852.

herrschenden poetischen Volksstimmung angesehen werden und sind leicht erkennbar an der kunstlosen, naturwahren, einfachen Sprache. Ausgeschlossen sind dagegen alle Kunstdichtungen bekannter gebildeter Dichter, die etwa beim Volke Eingang gefunden, und die man oft noch — obwohl mit Unrecht — in Volkslieder-Sammlungen mit aufnimmt.

Dabei sei hier nur kurz eines ziemlich verbreiteten Irrthums gedacht, als ob diese Lieder jemals von der Gesamtheit des Volkes gedichtet worden seien. Es gilt dieß von allen Volks- und Naturpoesien so gut wie von jeder Kunstdichtung. Das kleinste wie das größte Lied ist immer das Produkt einer einzelnen, poetisch begabten Person. Der wahre Volksdichter gehört aber seiner ganzen Bildungs- und Anschauungsweise nach dem Volke an; er singt und sagt nur das, was die Gesamtheit leicht faßt und was ihr gefällt; was ihr nicht gefällt und keinen Beifall findet, darf der Sänger nicht wieder singen; es verhallt und findet keinen Boden. Trifft er aber glücklich den Ton und die Stimmung, in der die Gesamtheit ihr eigenes Wesen ausgesprochen fühlt, so bewahren tausend Herzen seine Worte und singen sie nach.

Wo nun aber in einem solchen Liede etwa ein Ausdruck, eine Wendung, ein Bild nicht ganz glück-

lich und allgemein verständlich gewählt ist, da ändert das Volk von selbst und macht überhaupt sich alles mundrecht. Auf die Art arbeitet allerdings die Gesamtheit an den Volksliedern mit, und dieß befördert nicht wenig den objectiven, naturtrauen Charakter aller Volkspoesie, wie er einem einzelnen Individuum unerreichbar scheint. Sehr lehrreich ist es in dieser Hinsicht zu vergleichen, wie das Volk die Lieder bekannter Kunstdichter zutust, verändert und gewissermaßen naturalisirt, ohne daß deshalb doch wirkliche Volkslieder daraus werden.

Die hier mitgetheilten Lieder und Balladen sind sämmtlich unmittelbar dem Volksmunde entnommen. Von einigen 30 habe ich auch die Melodien aufgezeichnet und zwar genau in der Weise, wie das Volk sie singt. Ich muß dieß ausdrücklich bemerken, weil mehrere schwäbische Volksmelodien, die durch den Druck bereits weit verbreitet sind, nicht ganz zu der wirklichen Volksweise stimmen und sichtbar eine nachbessernde Hand verrathen. So schonend und geschickt die Hand auch gewesen, so lag mir doch alles daran, die Melodien gerade so zu geben, wie das Volk sie wirklich singt. — Diese Liederweisen bilden übrigens eine fast nothwendige Ergänzung der Worte und sind häufig weit älter, als die im Lauf der Zeiten leicht wechselnden Texte.

Was den Inhalt betrifft, so habe ich im Allgemeinen nur solche Stücke aufgenommen, die an sich poetischen Werth haben, oder doch eine Volkseigenthümlichkeit charakteristisch ausdrücken und schon längere Zeit vom Volke gesungen worden sind.

Eine passende Anordnung der Lieder war schwer; indes habe ich das reiche Material unter folgende sieben Rubriken zu vertheilen gesucht:

1. Tanz- und Todelieder, sogenannte „Schelmeliedle“ oder Schnaderhüpfeln. Dieser Abschnitt enthält über 400 kurze Strophen von der Art, wie sie das Volk noch fortwährend bei jeder Gelegenheit improvisirt. Es sind frische, kecke Naturlaute, meist in schwäbischer Mundart, oft rauh und roh in der Form, aber voll des mannigfaltigsten und ergößlichsten Inhaltes.

2. Frühlings- und Liebeslieder.

3. Ehestandslieder.

4. Handwerkslieder, meist humoristisch beschreibende oder auch neckende Lieder auf einzelne Stände und Handwerke.

5. Soldaten- und Kriegslieder. Diese gehören einem großen Theile nach den letzten Freiheitskriegen an und beziehen sich namentlich auf die verhängnisvollen Jahre 1812 — 1815. Hiermit habe ich die wenigen historischen Lieder, die im

Volke noch leben, verbunden, z. B. ein Lied auf Friedrich den Großen und auf Joseph II. Sonst ist das schwäbische Volk äußerst arm an historischen Liedern wie an historischen Sagen, trotz dem, daß doch bedeutende Ereignisse auf schwäbischem Boden vorgekommen sind. Das historische Volkslied ist weit mehr in Norddeutschland heimisch. Im Süden hat nur die Schweiz schöne Schätze der Art.

6. Vermischte Lieder und Volkssprüche. Dieser Abschnitt enthält ein buntes Mancherlei, was sich keiner bestimmten Rubrik zutheilen ließ. Auch Bruchstücke, einzelne Verse, die mir merkwürdig schienen, sind hier aufgeführt. Ferner, sinnige Sprüche, die an alten Häusern, an öffentlichen Gebäuden, an Gemälden u. s. w. sich finden und den gesunden frommen Sinn der Vorzeit beurfunden.

Der 7. Abschnitt ist einer der reichsten und wichtigsten. Er enthält die eigentlichen Volksballaden und Erzählungen, die zum großen Theil einer älteren Zeit angehören und bis ins 15. und 16. Jahrhundert hinaufreichen. Neben manchem Bekannten und Verwandten findet sich hier auch viel Neues und Eigenthümliches, und selbst das sonst schon Bekannte und dem ganzen deutschen Volke Angehörnde tritt in einer vielfach eigenen Form auf.

Mit der größten Sorgfalt war ich bemüht, überall möglichst reine und richtige Texte zu erhalten, was mir jedoch nicht immer gelungen ist. Eigene Verbesserungen habe ich mir nie erlaubt; dagegen bringen die Anmerkungen hie und da abweichende Lesarten, die von Interesse sind.

Nur von drei Freunden der Volkspoesie sind mir einige Beiträge zugeslossen. Sonst habe ich diese wie meine übrigen Sammlungen einzig und allein durch eigene Mühe und Ausdauer und durch vielfache Opfer an Zeit und Geld zusammengebracht. Weitere Beiträge, Berichtigungen, namentlich vollständigere Texte einiger bruchstückartigen Lieder und Balladen oder auch eigenthümlich abweichende Texte der hier mitgetheilten Stücke so wie getreue Aufzeichnungen der Singweisen werden mir jederzeit willkommen sein. Einstweilen mußte ich diese Arbeit abschließen, indem ich dafür gethan habe, was Zeit und Umstände mir erlaubten.

Jedenfalls besitzt Schwaben schon jetzt in meinen vier Sammlungen einen Schatz seiner Volksüberlieferungen, wie ihn kaum ein anderes deutsches Land in solcher Fülle aufzuweisen hat, und noch spätere Jahrhunderte werden dankbar dafür sein.

Tübingen, am 1. Juni, 1854.

C. Meier.

Inhalt.

1. Schelmelieder.	Nr. 1—407.	S. 1— 72
2. Frühlings- und Liebeslieder. . .	1— 62.	73—144
3. Ehestandslieder.	63— 70.	145—158
4. Lieder auf Handwerke und ver- schiedene Stände.	71— 90.	159—187
5. Soldatenlieder.	91—123.	189—230
6. Vermischte Lieder.	124—159.	231—278
7. Balladen.	160—235.	279—408
8. Ein und dreißig Melodien zu den Volksliedern.		409—431

Niederanfänge.

	Seite
Ach du, mein liebes Kind	125
Ach Gott, wie gehts im Kriege zu	218
Ach Herzele, ach Schätzele	121
Ach Herz, mein Schatz, mein Augentrost	209
Ach ich lebe ganz verlassen	260
Ach Schätzele, und was ich erfahren muß	384
Ach Schatz, wo fehlt es dir	129
Ach, was ist das für ein traurigs Leben	122
Ach wie bald, ach wie bald	128
Ach wie viele schöne Sachen	257
Alle Wiebela sind verbrocha	169
Alle die vorübergehen und mich kennen	265
Als die schöne Dillie geboren war	370
Als ich an einem Sommertag	237
Als ich ein junger Gefelle war	344
Als ich ein kleines Kindlein war.	356
Am Sonntag, am Sonntag	183
Auf dieser Welt hab ich kein Freud	81
Auf ihr Brüder, laßt uns reisen	256
Auf Trauern folgt groß' Freud	107
Augustinus gieng spazieren	274
Aus ist das Lieble	143
Aus ist es mit mir	111
Bald grai' ich am Neckar	112
Bei schöner Frühlingszeit	79
Bettelleut' hent's gut	244
B'hüt di Gott, Solothurn.	137
Bin i net a Bürstle	96
Bi meiner Wiße	136

	Seite
Brüder, Brüder wir ziehen in den Krieg.	191
Brüder, thut euch wohl besinnen	193
Da die Wahrheit ward geboren	266
Das braune Bier, das trink ich gern	249
Den Ein- und Ausgang segne Gott	266
Der Holländer Bom	168
Der Jäger in dem grünen Wald	380
Der Kukuk fliegt ins grüne Gras	108
Der Mensch hat Kreuz und Leiden	265
Der Schwanenwirt, der Schwanenwirt	327
Der Türk und auch der Kaiser	371
Dieleinweber haben eine schlechte Zunft	166
Die Leute sagen immer	266
Die Menschen in der Welt	265
Die mit mir gegangen sind ins A B C	157
Dieß Haus steht in Gottes Hand	266
Dort draußen, dort draußen	97
Dort droben auf jener Aue	354
Dort oben steht ein hohes Haus	323
Draußen im Schwabeland.	94
Drei Lilien, drei Lilien	361
Du bist mein liebs Schätzle	93
Du englisches Kind	84
Ei du verdammtes Müllle	162
Ei Mädchen, wenn du heirathen willst	153
Ein junger Soldat mußt' exerciren	310
Ei Mutter, i mag des bucklig Mändle nit	347
Ein Knab von zwanzig Jahren	400
Ein Lieblein zu singen	277
Ein Mädchen von achtzehn Jahren	308
Ein König hatt eine Krone	387
Ein schwarzbraunes Mädchen	234
Ein Soldat der war geschossen	214
Einstmals fuhr ich auf der See	363
Einst traf ich bei meiner Frauen	335
Es es es und es	167
Es fragte einmal ein Herr Student	148

	Seite
Es gaht a Ma de Berg hinauf	233
Es giebt ja nichts Schöners auf dieser Erden	200
Es gieng ein Jägerle zu jagen	396
Es gieng ein Knab spazieren	321 355
Es gieng einmal ein verliebtes Paar	358
Es gieng ein Mädchen in die Blumen	376
Es hatte ein Bauer drei Töchterlein	307
Es hatt' ein Bauer a brave Frau	406
Es hatte ein Bauer ein schönes Weib	337
Es ist auf Erden kein' bessere List	267
Es ist ja nichts Schöners	117
Es ist mir Niemer lieber	137
Es ist nichts Schöners auf der Erden	184
Es ist nichts Schöners auf der Welt	165
Es lieben zwei einander	141
Es reitet der Herr und auch sein Knecht	401
Es reitet ein Edelmann über die Brück	281
Es reitet ein Reiter wohl durch das Kieb	298
Es ritt ein Reiter wohl durch das Kieb	296
Es schwimmt a Kübele uf-em Rhei	91
Es sind einmal drei Schneider gewesen	180
Es singen drei Könige diesen Gesang	351
Es sitzt ein Weingärtner bei dem Wein	147
Es spielt ein Ritter mit seiner Magd	316
Es stehen drei Sterne am blauen Himmel	289
Es steht ein Wirthshaus an dem Rhein	173
Es steht einer auf einem hohen Berg	407
Es stund eine Lind' im tiefen Thal	287
Es trägt ein Jäger einen grünen Hut	398
Es war eine stolze Jüdin	341
Es war einmal ein feiner Knab	285
Es war einmal eine Müllerin	239
Es war einmal ein Fackbindergeßell	319
Es war einmal ein Soldatenweib	330
Es war ein Markgraf an dem Rhein	233
Es war ein reicher Bauernsohn	349
Es war ein reicher Kaufmannssohn	312

	Seite
Es waren drei Soldaten	374
Es waren drei Gesellen	324
Es waren einmal zwei Gespielen	373
Es waren zwei Verliebte beisammen.	399
Es war in jenem Dorfe	365
Es war'n einmal zwei Bauernjöhn.	339
Es wohnte ein Meister zu Frankfurt an dem Main.	175
Es wohnte ein Müller an jenem Teich	315
Es wohnt eine reiche Müllerin	240
Es wollt' ein Bauer früh aufstehn	386
Es wollt' ein Jägerle jagen	305
Es wollt' eine Jungfrau wandern	353
Es wollt' ein Küsterle wandern	176
Es wollt' ein Mädchen ins Kloster gehn.	268
Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn	304 u. 314
Es wollt ein Mädchen grasen	332
Es wollt ein Mädele grasen	331
Es wollte ein Mädchen die Lämmer wohl weiden im Walde	343
Es wollt ein Mädchen Wasser holen	388
Es wollte ein Müller früh aufstehn	403
Es zog ein Bettelmann aus Ungerland heraus.	393
Feins Mädchen, trau nur nicht	85
Feldjäger sind schon kommen an	209
Frau, sie soll heimegehn	241
Frisch auf, frisch auf, der Bergmann kommt.	169
Frisch auf, Soldatenblut	224
Früh, früh, Morgens früh	131
Frühmorgens, als der Tag anbrach	204
Frühmorgens wenn die Hähne krähen.	213
Gestern ist Kirbe gwea	114
Gestern sagt mir mein Hauptmann	206
Gott hat drei Orben in die Welt gethan.	267
Gott Vater gieng spazieren	379
Hab ich nicht a schöns Schätzelein	138
Haft du ein' Lust wohl mit ins Feld	211
Hat mir der Wind mein Möbel verstreut	334
Herzigs liebs Schätzele.	109

	Seite
Hier steh ich als Aff und gaff'	265
Hinter meines Vaterlis Haus	383
Ich armer armer Haas	245
Ich gieng einmal bei der Nacht	381
Ich gieng einmal spazieren	116
Ich hab a Stub	134
Ich habe mein Feinsliebchen	87
Ich kann und mag nicht fröhlich sein	106
Ich leb', und weiß nicht wie lang	268
Ich stieg auf hohe Berge	361
Ich stund auf hohen Bergen	292
Ich verrausche noch und verkaufe noch	246
Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm	196
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an	75
Jetzt gang i an's Brünnele	89
Jetzt geht der Marsch ins Feld	208
Jetzt haun i mei Schimmele verkauft	250
Jetzt kommt die Zeit, daß ich wandern muß	82
Jetzt möcht' i au nur wiße	111
Jetzt reisen wir Bursche wohl über den Rhein	360
Jetzt reisen wir junge Bursche zugleich	172
Jetzt reisen wir zum Thor hinaus, ade	127
Jetzt sind mir meine Stiefel geschwollen	249
Jetzt will i a Testament mache	245
Ihr Herrn von Paris, was ich euch will sagen	224
In Algäu waren zwei Liebchen	291
In Stücke möcht ich mich zerreißen	253
In Wald bin i gange	109
Joseph, der römische Kaiser	262
Ist es jetzt denn wirklich wahr	202
Jula ist das schönste Kind	329
Kaiser Joseph, willst du's nochmal mit mir wagen	227
Keine Rose, keine Tulpe	112
Kommt ihr Bursche, kommt und seht	154
Lang genug hab ich geschwiegen	119
Laß den Weiber neiden	265
Lustig ist's Solbatenleben	199

	Seite
Lustig ist's Zigeunerleben	161
Lustig sind wir junge Knaben	244
Mädchen meiner Seele	198
Mädele ruck ruck ruck	90
Mei Schätzle ist böös uf mi	126
Mir ist mein Herz so schwer	123
Morgen muß ich weg von hier	135
Morgens früh bei kühlem Thau	97
Muß ich denn von hier ausreisen	101
Nachtigall, wo ist gut wohnen	88
Napoleon der große Held	220
Nichts Schöneres kann mich erfreuen	192
Nun Abje, jetzt rei' ich fort	236
Nun Frankreich lebe wohl	221
Nur lustig, ihr Brüder, und freuet euch mächtig	205
O heiliger St. Florian	266
O ihr lieben Christen, spitzt eure Ohren	242
O ihr lustigen Soldaten	194
O Straßburg, o Straßburg	201
O wunderbares Glück	216
Nichte nicht mich und die meinen	267
Regina gieng in Garten	364
Sauf du alter Galgenschwengel	155
Schäferle sag, wo willst du weiden	163
Scheint der Mond so hell auf dieser Höhe	255
Scheint der Mond so hell vor meines Vaters Garten	120
Schöne Augen, schöne Strahlen	271
Schönster Engel, ich muß scheiden	98
Schönstes Kind, vor deinen Füßen	104
's ist noch nicht lang, daß 's Annele verschief	392
Sobald der Soldat kommt herein	181
Soldatenleben, ein harter Schluß	197
Solche Gäste liebe ich	267
Soll i uf Reichebach auße gau	150
Sollt' ich einem Bauern dienen	212
Spinn spinn, meine liebe Tochter	151
Treue, Glaube, Liebe, Recht	265

	Seite
Mebers Bergle bin i ganga	110
Und als der Bauer in Hof 'nein kam.	251
Und als ich achtzehn Jahr alt war	346
Und als sie gieng den breiten Weg	367
Und jetzt ist mein ganzes Leben aus	259
Und wer so ein faules Gretel hat	272
Water, hat Gott nicht erschaffen.	269
Vögele am kühlen Bach	108
Warum will's denn jeder wissen	235
Was kann einen mehr ergötzen	76
Was nützen mich tausend Dukaten.	228
Was wollen wir aber singen.	390
Wenn alle Wässerlein fließen.	140
Wenn du willst, wenn du willst.	114
Wenn ich an selbigen Abend gedenk.	104
Wenn ich Morgens früh aufsteht	275
Wenn ich über die Gasse geh	86
Wenn ich schon kein Schatz nicht hab	100
Wenn's z' Dingelstädt läutet.	92
Wer mich will haben	132
Wer niemals keinen Rauch gehabt.	247
Wer sich des Maien freuet	78
Wer will bauen an die Straßen	266
Wie machens denn die Schneider	178
Wie reiten die Soldaten in den Himmel.	226
Wildpret zu schießen, und das ist mein Leben	186
Wir bauen uf Erden Häuser fest	266
Wir wollen eins singen so hübsch und so fein	263
Wohin, wohin, Napoleon wohin	223
Wollt ihr wissen, wer ich bin.	219
Wo soll man sich hinwenden.	217
Zu Frankfurt an dem Main	170
Zufriedenheit ist mein Vergnügen	258
Zur schönen guten Nacht, Schatz, lebe wohl.	103
Zu Straßburg auf der Schanz	342

1.

Schelmeliedle.

1.

D' Vögele singet alleweil:
Weibele, wo bist?
Draußen im grüne Wald
Haun i mein Nest.

2.

Dia Tanna im Wald
Und dia grünet so still:
Roam Mädle g'flattiret,
's mag sein wie 's will!

3.

Dia Täubla im Wald
Dia hent Flügele so braun:
Setz sieh=n=i mei Schäggle
Vo weitem hoam gaun.

4.

Über Äder, über Wiesa,
Über Vogelwida,
Über Feld kareffira
Hoast *) Hunger g'litta.

5.

Wenn i schon so übel ausseh,
Bin eineweg nit krank,
Es thut mir ja nur
Nach meim Schäggle so and.

*) Heißt.

6.

Es thut mir so and
Und es fällt mir so schwer,
O herzigs liebs Schätzle,
Wenn i nur bei dir wär!

7.

Bin auße ganga
Und haun Wieda g'schnitta,
Da hot ma mein Schätzle
Zur Täuſete *) glitta. **)

8.

Was nützt mir a schöner Äpfel
Wenn er inne knitz iſt?
Was hilft mir mein Schätzle
Wenn's grottefaſch iſt?

9.

Gahst alleweil da auße,
Rehrst nie bei mir ein,
Wer möcht' denn beim Teufel
Dein Schätzle fein!

10.

Dein Schätzle fein
Und nit wiſſe warum?
Du biſt a Schmaroger,
Kommst überall rum.

11.

Bi dur da Wald ganga
Mit Bändeleſ-Schuh,
Bin um mein Schatz komme,
's iſt liderlich gnug.

*) Täuſe.

**) geläutet.

12.

Dur da Wald ist gut laufa,
Dur da Wald ist koa Zaun:
Und i muoß ja koa Schäggle
Vo Wurmlinga haun.

13.

I bin a Baurebue,
Wann i dran denke thue,
Nem i mein Geißele
Und knell mit'r Schnuar.

14.

I thät so gern singa
Mit meim dicke Hals,
Und 's will mir nit glinga,
's verwidelt si als.

15.

Zu dir bin i ganga
Bei dir hot's mi gfreut,
Und zu dir gang i nimme,
Der Weg ist mir z' weit.

16.

Die saure Holzäpfel,
Die bittere Kern:
Was i emal gliebt hau,
Vergiß i nit gern.

17.

De Leute zum Poffa,
De Leute zum Truß
Will i mein Schäggle lieba
Wann's glei nex meh nußt.

18.

Hast gemeint, i spring in's Waßer,
Aber wegen deiner nit,
's hat mir schon 'ne andre g'lachet
Die mir noch viel lieber ist.

19.

Mei Schatz ist schön,
Ist schöner als i,
Hat andre für Narre,
Liebt eineweg mi.

20

Mei Schatz ist a Weber,
A Weber muß sein,
Er webt mir a Schürzle
Und a Blümle drein nein.

21.

Mei Schatz ist a Weber,
Schießt rum und schießt num,
Wie wurd er na schießa
Wenn i zu-nem kumm!

22.

Mei Schatz ist a Schreiner,
A Schreiner muß sein,
Er macht mir a Wiegle
Und a Kinde drein nein.

23.

's Vergle nuf bin i ganga
's Vergle na bin i grennt,
Da hot mi mei Schätzle
Am Schnaufe glei kennt.

24.

Bin dur da Wald ganga
Und d' Sonne hat gscheint,
Mei Schatz ist mir lieber
Als all meine Freund.

25.

Se lustig und munter,
Bis Sonntag da kummt er,
Er hat a Sackuhr
Und a blaue Montur!

26.

Mei Schatz ist Soldat
Und er steht auf der Wacht,
Und er schreibt mir a Briefle,
Die Liebe hot's g'macht.

27.

Er schreibt mir a Briefle
Aus Liebe und Treu,
I soll mi wohl halta,
No weard i sein Weib.

28.

Mei Schatz ist kein Wagner,
Mei Schatz ist kein Schmid,
Mei Schatz der heißt Hansjörg
Und Bäbele heiß i.

29.

Auf der Alb hats einen Schnee
Und im Thal einen Reisen:
Mei Schätzle will trugen,
I au desgleichen.

30.

Gelt, du schwarzaugete,
Gelt, für di tauget=i,
Gelt, für di wär' i recht
Wenn i di möcht'.

31.

O du liebs Engele,
Rosmarin=Stengele,
Gelt, für di wär' i recht
Wenn i di möcht'.

32.

Wenn d' Officier tanzet
No fleppert die Sporn,
No krieget die Schreiber
En wütige Horn.

33.

Dort drübe steht a Stöckele
Dort drübe steht a Stein,
Dort drübe ist mei Schätzle
Und i bin allein.

34.

I han en Schatz von Ewigkeit
Von else bis mer zwölfe läut't,
Und so en Schatz und so en Schatz,
Und so en Schatz han i.

35.

Wenn i heirate thua
Und so heirath i zwua,
Und dia oan pußt mir d' Stiefel
Dia andere d' Schuah.

36.

Schwarze Zigeunerin,
Wo ist dein Bett?
Drüben im Tannenwald
Hintert der Heck.

37.

Ei Mäde deine Wade,
Ei Mäde deine Füß,
Und wenn i halt die Dinger seh,
So mein i doch i müß' — —

38.

Äpfelschnitz und Birnschnitz
Und hagebucke Stumpa:
Mäde, heb dein Kübel 'nan,
I will dir Wasser pumpa.

39.

Mein Schatz ist a Reiter,
A Reiter muß sein,
Der Gaul ghört dem König,
Der Reiter ghört mein.

40.

Wenn der Kavallerist reit't,
Und so reit't er im Schritt,
Und da schreiet die Mäde:
Ei leant *) uns an mit!

41.

Bin oft Schildwach gstande,
Haun 's Gwehr präsentirt,
Und haun oft mit meim Schätzle
Im Feur exerciert.

*) laßt

42.

So lang, so lang
Haun i mein Schatz net gsea,
So lang, so lang
Haun i 'n net gsea.
Drei Frühling, drei Sommer,
Drei Winter, drei Jahr
Bin i net bei dir gwea,
Gelt, des ist wahr.

43.

D' Vögele hent Kröpfle
Und singet damit,
Mei Bas hat a Kröpf,
Aber singa thut's nit.

44.

Bei meiner Schwarza
Do bin i — Heibildum,
Bei meiner Schwarza
Do bin i gern;
Sia hot en Baga,
Den hätt' i — Heibildum,
Sia hot en Baga,
Den hätt' i gern.

45.

Bei meiner Schwarza
Do bin i — Heibildum,
Bei meiner Schwarza
Do bin i gern;

46.

I thua-r ihr fraga,
Des hot sie — Heibildum,

I thua-r ihr kraß,
Des hot sie gern.

47.

Schwarz bin i gebora
Auf Zigeuner Art,
Zum Nisple, zum Rasple
Sei's Tag oder Nacht.

48.

Und daß i so schwarz bi,
D' Schuld ist et *) mei mei mei,
Daß i so schwarz bi,
D' Schuld ist et mei;
D' Schuld ist der Kindermagd
Dia mi et gwascha hat
Mo **) i so klei,
Klei wunzig bi gsei.

49.

Klei bin i, des weiß i,
Drum bin i veracht't,
Warum hot mi mei Vater
Mit größer gemacht.

50.

Der Schmidsbue ist nimme mei Schäggle,
Der Schmidsbue ist nimme mei Schatz,
Und er macht mir mei Bettle so ruäßig
Und er macht mir mei Bettle so schwarz.

51.

Wart nu, Bärbele, wart nu, Bärbele,
I will dir an d' Kirsche gaun,

*) Net, nit. — **) Mo = wo.

Wart nu, Bärbele, wart nu, Bärbele,
 I will dir dran gaun!
 „Wenn du mir an d' Kirsche gohst,
 Wirf i dir mein Stedda noh!“
 Wart nu, Bärbele, wart nu, Bärbele,
 I will dir dran gaun!

52.

Und oannmal haun i's grooget
 Und oannmal haun i's thaun,
 Jez muuß i beim Teufel
 Schau Gratterleut haun.

53.

Bruder Liederle, Bruder Liederle,
 Was fauffst di so voll?
 Ach du mein Gott, ach du mein Gott,
 Warum schmeckt mirs so wohl!

54.

Und heirathe hätt' i au schau könne
 Und a bligschöns Mensch,
 Und a Bettlad hot sie au schau g'hett
 Und a kleins Kind.

55.

Mei Bärbele hot en Örgel,
 Wenn ma's aregt, no lacht's,
 Wer hot denn dem Bärbele
 Sein Örgel so g'macht?

56.

A buchelichs Paar Dösa
 Und en uralte Ruh,
 Des geit mir mei Vater
 Wenn i heirathe thu.

57.

Und geit er mirs net
Und so heirath i net,
Und so schlaf i beim Schätzle
Und sag em's au net.

58.

Wer Witfraue heuret
Und Kuttelfled frist,
Der derf net dra denka
Was drinna g'stedt ist.

59.

Schöne Mädle, schöne Mädle
Hat Gott erschaffa
Für d' Baura, für d' Baura
Und net für d' Pfaffa.

60.

Sechs Säule am Waga
Wie spannt ma's denn ein?
Zwei hinta, zwei vorna,
Zwei mittla drein nein.

61.

Alle Mädle hent Kinder,
Dia mei hot no koans,
I setz en halb Baga:
Sia kriegt au no mal oans.

62.

Treu hab ich geliebet,
Was hab ich davon?
Ein Kind in der Wiege,
Das hab ich zum Lohn.

63.

Derfst net so arg trüza
Mit dein bißle Geld!
Das Reich ist im Himmel
Und net uf der Welt.

64.

Will nix von dein Butter,
Will nix von dein Räs,
Will nix von dein Schätzle,
I han selber a schöns.

65.

Geh weg von mein Lädle
Und laß mer mei Ruha!
I ben net dei Mädle
Und du net mei Bua.

66.

Du derfst mi net liaba,
I dank dir net drum;
Um di schau i net
Um mei Achsele num.

67.

Zu dir bin i ganga
Bei Rega und Wind,
Zu dir gang i nimme,
Mer hat mi z'gut kennt.

68.

Zu dir bin i ganga,
Rei Weg ist mir z'weit,
Zu dir gang i wieder
Wenn's G'legeheit geit.

69.

So schön wie du bist
Und so schön bin i au,
Mer hot di au net
Am Kromlada kauft.

70.

So schön wie du bist
Und so falsch kannst du sei,
Der Teufel möcht' alleweil
Dein Schätzele sei.

71.

A lustiger Bua
Braucht oft a Paar Schuhs,
Und a trauriger Narr
Der hot lang am a Paar.

72.

I ben von Waldhausa
Von grobe Leut her,
I kan net flattire,
I sag dir's vorher.

73.

I ben von Waldhausa,
Wer wurd me kenna?
I han a schönes Schätzle,
Wer wurd mir's nema?

74.

Treu hab ich dich g'liebet,
Was hab ich davon?
Mein Herz ist betrübet,
Das hab ich zum Lohn.

75.

Wann alle Leut saget,
 I fahr aso rum:
 I ben a jungs Bürschle,
 Was scher' i mi drum!

76.

Drei Amsel, drei Staare,
 Drei schwarze Krappe:
 A Schätzle muas i han
 Mit=ere Sammet=Kappe.

77.

Gang i hoam zu meiner Alte,
 Sia kocht mir a Muas,
 Sia hoßt auf der Pfanna
 Und rührt mit em Fuas.

78.

Drei Rösle im Garte,
 Drei goldene Ring,
 Mei Schatz ist a Stallknecht,
 Wie freut mi des Ding.

79.

Wär' i a Nachtigall,
 Wär' i a Spaß,
 Wär' i bald überall,
 Wär' i beim Schatz.

80.

Daß der Wald finster ist,
 Des macht das Holz,
 Daß mein Schatz truugig ist,
 Des macht der Stolz.

81.

Schwarzbraun sind Eidele,
Schwarzbraun bin i,
Mädle hent Buba gern,
Keine mag mi.

82.

's ist no net lang, daß 's gregnet hat,
Die Bäumle tröpflet no,
I han emal a Schätzle g'hett,
I wött, i hätt es no.

83.

Jetzt ist es aber gwandert
Em Birebäumle zua,
Jetzt han i wieder an anders,
's ist au a schöner Bua.

84.

Es wollt ein Mädle Wasser hola,
Wohl an dem tiefa Salzbrunna,
Ein schneeweiß Hemdle hat es an,
Da dur scheint ihm die Sonna.

85.

Ei Mädle, stell du dein Kùbele na,
Es kommet drei spanische Reiter!
Der erst' ist mein, der ander ist dein,
Den dritten den schicken wir weiter.

86.

Im Ringe rum, im Ringe rum,
Wie a Kutscherädle:
Mein allerliebste Schätzle
Ist a Bauremädle.

87.

Hop hopfa Eisele,
Wer mäht mir mei Wiesele,
Wer schneid't mir mein Äderle,
Wer thut mir's Heu hoam?

88.

Der wo's Wiesele abmäht
Und wo's Äderle abschneidt,
Und der Bua, wo bei mir leit,
Der thut mir's Heu hoam.

89.

Unterm Nußbaum ist's gut liega,
Unterm Nußbaum ist's gut fein:
Schöne Mädle muß ma liaba,
's müßet net grad reiche fein.

90.

Da nan, da nan derfst nit lange,
Da nan, da nan leid i's nit,
Da nan derf mei Schätzle lange,
Aber kein Schmarotzer nit.

91.

Unter de Bänke
Da pfeifet die Mäus,
Dia schwarzbraune Mädle
Werdet au nimme weiß.

92.

Mei Schatz heißt Crescenze
Dia Buba äll went se
Und viele hent se gliebt
Aber kainer hat's kriegt.

93.

Mein Schatz halt i fest
Wie der Baum seine Äst,
Wie der Äpfel seine Kern,
Drum hab i'n so gern.

94.

's ist kein Bäumle so hoch
Daß kein Vögele nauf fliegt,
's ist kein Mädle so treu
Daß 's nur ein Buba liebt.

95.

Drei Haselnußstäuda,
Trägt keine a Blüt',
Setz sieh i's vor Augen,
Mei Schatz ist verführt.

96.

's Mädle von Wendlinge
Schlaust so leicht ständlinge, (stehend)
Ist se denn net so g'scheit,
Daß se 'nan leit!

97.

Wenn i emal a Weible krieg
Na will i's puze,
I schneid er d' Händ und Füß aweg
Und d' Ohre laß i'r stuze.

98.

's ist net alleweil Kirwelebe,
's ist net alleweil Ostertag:
Bei meim Schätzle bin i glege
Bis in helle liebe Tag.

99.

Dreimal um d' Scheiterbeug,
Dreimal um's Haus,
Drei braune Nägele
Geant*) au en Strauß.

100.

Dreimal um d' Scheiterbeug,
Dreimal um's Haus,
Dreimal en Pfiff gethan:
Schwarze, guß raus!

101.

Drei schneeweiße Täuble
Die flieget so hoch,
Setz lauft mir mei alter Schatz
Au wieder noh.

102.

Mei Schatz ist a Reiter
Vom Garde-Regiment,
Kriegt äll Tag sechs Kreuzer,
Poß Mord Sapperment!

103.

Mei Schatz ist a Schreiber
A Schreiber muß sein,
Er schreibt mir ja äll Tag,
Sei Herzle sei mein.

104.

O du liebe Sonnebluma,
Du hast mir mei Herz genunma,
Du liegst mir in meiner Haut,
Wie die Wurst im Sauerkraut.

*) geben.

105.

Unfre Frau Müllere
 Hat a ganz silberne,
 Hat a ganz silberne
 Schnupftaback = Büchsz.

106.

Unfre Frau Schreinere
 Hat a ganz steinerne,
 Hat a ganz steinerne
 Schnupftabacks = Büchsz.

107.

Unfre Frau Pfarrere
 Hat a ganz narrete,
 Hat a ganz narrete
 Haub uf = em Kopf.

108.

Du lutherisch Mäble
 Kannst 's Kreuz nit mache,
 I will di heut Nacht no
 Katholisch mache.

109.

Steht a Wetter am Himmel
 Aber donnere thuts nit;
 Will di einsteige laun,
 Aber muoßt mer nix daun.

110.

Mäble was hast
 Und was tragst in beim Bündele?
 Mehl und Salz, Milch und Schmalz
 Für mein kleins Kindele.

111.

Du lieber Augustini,
 's Geld ist hin, 's Mensch ist hin;
 Du lieber Augustin,
 Alles ist hin!
 's Mensch möcht beim Teufel sein,
 Wär nur das Geld noch mein;
 Du lieber Augustin,
 Alles ist hin!

112.

(Langsam.)

Sind dees, sind dees
 Des Hansen sein' Hosa?
 Sind dees, sind dees
 Des Hansen sein' Strümpf?

113.

(Schnell.)

Sind dees des Hansen Hosa net,
 So sind dees seine Strümpf au net;
 Ist dees des Hansen Hemmed net,
 So ist dees au sein Halstuch net.

114.

Guoten Obed Herr Vogt,
 Mei Geisle hat g'bocht,
 Wenn 's wieder emal bocht,
 So g'hörts em Herr Vogt.

115.

Schätzle, wenn du mei witt sei,
 Muost di guot halta,
 Derfst mer koan Webersg'fell
 Über Nacht b'halta.

116.

Hoppeдебop Pantoffelstiefel,
Mädle, laß mi zu dir liega,
Hoppeдебop Pantoffelschua,
Mädle, richt' dein Arbeit zua!

117.

Bin hoch aufe gstiega
Haun 's Mädle gfragt um's Liega,
Zum Trutz hat se gsagt:
Unter der Bettlad hast Platz.

118.

Es freut mi nix als mei Büchß
Und mei Pulverhörnle,
I hab alles verschöße
Bis auf a Körnle.

119.

I fang allerlei Vögel,
I fang allerlei Fisch,
Jez hat mi der Pfarrer
Bei der Köche vermischt.

120.

Und bei der Nacht wenns finster ist,
Sind alle Kaza grau,
Und wenn der Pfaff sei Köche kuzt,
So kuzt er au sei Frau.

121.

A bißle lieb hau
Des ist ja koin' Sünd',
Des hat ja der Pfarrer
Uf der Kanzel verkündt.

122.

Mei Vater ist a Schäfer
 A Schäfer bin i,
 Mei Vater hüt't d' Schäfle
 Dia Mäble hüt' i.

123.

Mei Vater ist a Metzger,
 A Metzger bin i,
 Mei Vater sticht d' Kälble
 Und — stich i.

124.

Heut Nacht um zwölfe
 Hat mi mei Schöpfle küßt,
 Heut Morgen um viere
 Hents alle Leut gwüßt.

125.

Dort droba uf em Bergle
 Wo's Wäßer ra rollt,
 Da meinet dia Buba
 Sei Silber und Gold.

126.

Dort drunten im Thäle
 Da steht a Kapell,
 Da tanzt der Schulmeister
 Mit seiner Mamsell.

127.

Wenn der Metzger ins Gäu gaht,
 Was nimmt er denn mit?
 En Beutel volla Thaler,
 Sein Hund und a Strick.

128.

Drei Äpfel am Lade
Zwua Bire am Stiel,
Und wenn i a Simri geßa hau,
Na ist mer's nit z' viel.

129.

Wenn i emal Bauer bin,
Sechs schöne Hühner kauf' i mir,
Sechs schöne Hühner und ein'n Hahn,
Daß er d' Henne hopse kann.

130.

Schätzle bist stolz
Oder kennst mi nit,
Oder ist dees
Dei Fenster nit?

131.

I bin net stolz,
I kenn di gut,
Nur muoßt au sehe
Wie's Warte thut.

132.

's Warte ist herb,
Dees weiß i wohl;
Schatz i muoß fort,
Drum lebe wohl!

133.

Bin wallfahrte ganga
Habs Rüster aufg'hängt,
Habs beta vergeßa
Bin d' Bube nahg'rennt.

134.

Tausend Dukate
Krieg' i zum Heirathsgut,
Und en Soldate
Der mirs verthut.

135.

Lustig wenn ma ledig ist,
Traurig, wenn ma hauset;
Kinder schreiet: Vater, Brod!
Muoter, thu mi lause!

136.

Michele muß sterba,
Ist noch so jung jung jung,
Michele muß sterba,
Ist noch so jung!
Wenn des sei Vater wüßt',
Daß es jetzt sterba müßt',
Thät er sich kränka
Bis in den Tod, juchhe!
Thät er sich kränka
Bis in den Tod.

137.

Bin oft in Wald ganga,
Haun g'schnitta und gmäht,
Haun oft a schöns Mäde
Am Schürzle rum dreht.

138.

Bin oft in Wald ganga,
Haun Zaunstecka g'spißt,
Haun oft a schöns Mäde
Aufs Mäule nuf küßt.

139.

Wenns Märle sauber ist
Und ist no jung,
Muß der Bua wader fein,
Sonst kommt er drum.

140.

Dauberlappe, Dauberlappe
Wachset in mein Garta,
Vater gib mir's Heirageld,
I kann ja nimme warta.

141.

Und wenn mir mei Vater
Kein Heiragut geit,
Na klemm i 'n ins Fidle,
Daß er überlaut schreit.

142.

Sechs Tage vor Ostern
Ist au no Advent,
Da han i mei Schätzle
Em Schweintreiber gschenkt.

143.

Em Schweintreiber gschenkt
Und en Sechser dabei,
Er soll mirs verkaufa
Mit dia andere Säu.

144.

Hent 'r des Bürschle net gseah
Über dia Heide 'rein geah?
Dear, wo a blaus Wämmesse anhat
Ist mei herztaufiger Schatz.

145.

Wida und Erbis
Und Linja drunter:
A trauriger Bua
Macht kein Mäde munter.

146.

Zwei schneeweiße Täuble
Dia trinket am See:
Wenn zwei Lieble scheidet,
Thut's Herzle so weh.

147.

Wenn d' Holzäpfel reifet,
So reifet sie gehl,
Setz hat sie mei alter Schatz
Au wieder g'meldet.

148.

Du hoffärtigs Mäde,
Derfst net so stolz sein,
Vielleicht muß dei Schönheit
Bei Heiragut sein.

149.

Auf der Alb da geits Finte
Und Spiegelmeise:
Kann i koin Schatz finde,
Muß i weiter reise.

150.

Wie hoch ist der Himmel,
Wie glänzet die Stern,
Eme andere sei Schätzle
Kann au no meins wer'n.

151.

Mei Schatz ist a Bräuer
Siedt Weiß- und Braunbier,
Schlaft alleweil im Bräuhaus
Und nimme bei mir.

152.

A lustiger Bräuer
Sticht oft a Faß an,
Da kommt er mit=em Hahne
An d' Kellere 'nan.

153.

Gelt Schatz, es thut dir weh,
Daß i nimme zu dir geh,
Gelt Schatz, es thut dir weh
Daß i nimme komm.

154.

Meim Schätzle sei Falschheit
Ist net zu ergründa,
Eher wött i en Kreuzer
Im Bodensee finda.

155.

Da hüba rüber, dort drübe nei;
Da muoß mei Schätzle sei;
Da hüba rüber, dort drübe nei
Da muoß sie sei.

156.

Wo=n i bin lebig gwea,
Ist mir viel wöhlter gwea,
Wird mir mei Lebelang
Nimme so wohl.